

**Jakobus: Unsere Situation – eine Möglichkeit Gott zu erfahren**

(Hinweise für einen ausgewogenen Miteinander in der Gemeinde, damit jeder sich wahrgenommen und verstanden fühlt.)

**Einstieg:** Die letzten Worte eines Briefes haben besonderes Gewicht. Jakobus will seiner Gemeinde eine „eiserne Ration“ christlichen Lebens auf den Weg geben.

Denn er kennt seine Gemeinde: die Leidenden, die Fröhlichen und Zuversichtlichen, die Kranken und die Irrenden . . . und ihm sind alle gleich wertvoll. Er will ihnen keine theologischen Neuigkeiten vermitteln, sondern längst geübte gottesdienstliche und seelsorgerliche Handlungen und Aufmunterungen ihnen zusammenfassend noch einmal sagen. **Warum haben auch wir es immer wieder nötig** – uns auf Grundlegendes im Glauben neu zu besinnen?

Gerade jetzt, in der Advents- und Weihnachtszeit – das Kommen des Heilandes neu zu buchstabieren, im Herzen zu bewegen wie Maria . . . uns aufzumachen wie die Hirten? Wenn wir in Routine erstarren (Gottesdienst) nur noch zur „Überleitung“ singen, das Gebet als Startsignal zum Essen oder als rote Laterne mancher Gemeindeveranstaltung verkommt, dann haben wir es nötig, uns neu auf das ABC des Glaubens zu besinnen.

**1. Beten in Schwierigkeiten und Leid** Jak. 5, 13a

Wir wissen nicht, warum Jakobus Leid und Schwierigkeiten zuerst genannt hat. Er vermeidet (aus gutem Grund) die Ursache öffentlich im Gemeindebrief zu nennen. Vielleicht erstaunt uns die Kürze und Direktheit des Hinweises.

**Welcher Gefahr erliegen wir oft in Problemsituationen?**

Gebet als letzte Option: wenn gar nichts hilft, können wir ja noch beten . . . ?

*„Wir können und wir müssen unsere Arbeiten in ein Gebet verwandeln. Niemals können wir das Gebet durch Arbeit ersetzen.“* Mutter Teresa

**Weshalb gibt es für uns keine Alternative?****2. Seid ihr froh und zuversichtlich, dann zieht beim Singen alle Register.** Jak. 5, 13b

Wer im Glauben froh und zuversichtlich ist, kann dies von ganzem Herzen auch zum Ausdruck bringen. Martin Luther schrieb in seiner Vorrede zu den Psalmen: *„Hier siehst du den Heiligen ins Herz.“* **Warum** sind Kinder uns beim Loben oft ein Stück voraus?

Singen aus tiefsten Herzen? **Wann hatten wir** den letzten Singgottesdienst?

**Warum ist gerade „Singen** menschliche Aussage in höchster Potenz“? Karl Barth

**Wie wertet Gott unser Singen und Musizieren?**

Alles Lob erreicht Gott, der dessen doch nicht bedarf, er freut sich und „er hat Verwendung auch für das blödeste und ungeschickteste Gotteslob seines Volkes und aller seiner“ Kinder, wenn es nur vom Herzen kommt! (Karl Barth) „O du fröhliche, . . .“!

**3. Auch die Kranken stehen *mitten* in der Gemeinde** Jak. 5, 14.15

„Ist jemand unter euch krank, der rufe . . .“ Kein Automatismus, sondern der Kranke (seine

Familie) hat die Möglichkeit die Ältesten zu rufen. Wir erinnern an die Frage Jesu: „Willst du gesund werden?“

**Woran liegt es, dass dieses Angebot** heute wenig genutzt wird? **Haben wir** noch in den Köpfen die „Letzte Ölung“? Oder ist es Unkenntnis?

**Warum hängt** die Heilung an dem Willen Jesu, nicht an unserem Glauben?

Mancher behauptet: wer nicht geheilt werde, der glaube zu wenig. Diese Auffassung ist falsch und verdreht Wort Gottes! **Was nur kann unser Glaube?**

Der Glaube schafft Raum für die aufrichtende und heilende Gegenwart Jesu im umfassenden Sinn. Hebr. 13, 8 Jochen Klepper dichtete in seinem „Trostlied am Morgen“:

„3. Seid ihr hoffend stille, strömt die Kraft euch zu.

Stets bleibt Gottes Wille, dass er Wunder tu.

Durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark und fest, seht den Himmel offen, der euch nicht verlässt.“ (1941)

**4. + 5. Bekennet einander . . . betet füreinander! Elia und wir?** Jak. 5, 16-18

Hier kommt Jakobus auf das zu sprechen, was Gemeinde ausmacht. Bekennen und Beten geschieht nicht mal schnell zwischen Tür und Angel, dazu benötigen wir Zeit füreinander. Das Miteinander Reden und Beten auf gleicher Augenhöhe kann durch nichts ersetzt werden. **Weshalb legt Jakobus auf das gegenseitige Bekenntnis** und gemeinsames Gebet großen Wert? **Was wird dadurch verhindert?** (liebloses Reden, Besserwisserie)

**An welche Verheißung will Jakobus** mit dem Erzählen von Elia erinnern?

Reinhold Schneider brachte es 1936 auf den Punkt – und es gilt noch heute!

*„Allein den Betern kann es noch gelingen, das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten und diese Welt den richtenden Gewalten durch ein geheiligt Leben abzurufen.*

Denn Täter werden nie den Himmel zwingen: was sie vereinen, wird sich wieder spalten, was sie erneuern über Nacht veralten, und was sie stiften Not und Unheil bringen.

*Jetzt ist die Zeit, da sich das Heil verbirgt, und Menschenhochmut auf dem Markte feiert, indes im Dom die Beter sich verhüllen. Bis Gott aus unsern Opfern Segen wirkt und in den Tiefen, die kein Aug' entschleierte, die trockenen Brunnen sich mit Leben füllen.“*

Die Botschaft ist deutlich, R. Schneider spielt auf Elia an –

**ist uns die Macht des Gebets** so vor Augen?

**6. Vorgezeichnete Kirchengeschichte? Eine prophetische Sicht?** Jak. 5, 19.20

Jakobus letzte Sorge galt den Irrenden, die die „Wahrheit“ aus dem Blick verloren. Siehe: Gleichnis Jesu (Lk. 15). **Wie ging die Kirche** in der Vergangenheit mit Irrenden um?

**Warum ist der Umgang** einer Kirche mit Irrenden **entscheidend für sie selbst?**

„Was die Ketzer und Irrlehrer betrifft, vergesse man nicht, dass sie eben der Tradition (der Kirche) nottun, wenn sie im Flusse bleiben und nicht erstarren soll.“ Leopold Ziegler

**Richtig? Was wären die Konsequenzen für uns im Umgang mit ihnen?**